

Heb 3,15 - Predigt am 23.2.2025 - Sexagesimae - Bundestagswahl

Deutschland hat gewählt. So wird es Abend heißen. Uns allen schwant nichts Gutes. Es ist zu befürchten, dass diejenigen groß triumphieren werden, die uns einreden wollen, Ausländer und Flüchtlinge seien an allem Schuld – vor allem hier im Osten.

Für mich ist es nach wie vor unbegreiflich, wie so viele Menschen solchen Parolen aufsitzen können? Dass so viele im Ernst meinen, es ginge unserem Land besser, wenn die AfD regierte ... Eine schaurige Vorstellung für mich.

Zum Glück sieht es unsere Kirche in ihren offiziellen Verlautbarungen genauso – „Christlicher Glaube und Herabsetzung von Menschen sind nicht vereinbar.“ So heißt es im Wahlauf Ruf unserer BischöfInnen.

Und ich denke auch die meisten unserer Kirchenmitglieder sehen das so. Aber wir sind offenbar zu wenige oder zu wenig überzeugend, um jenen anderen Teil der Gesellschaft zu erreichen oder gar umzustimmen.

Haben wir alles versucht? Auch wir als Kirche – als Domgemeinde hier in Greifswald?

Es ist ja alles gesagt worden. Immer wieder. Wer AfD wählt, zerstört die Mitmenschlichkeit in unsrem Land. Macht Deutschland sehr hässlich. Untergräbt alles, was wir schützen und erhalten wollen: Würde, Anstand, Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit, Solidarität mit den Schwächsten Der macht alles kaputt, was wir ein *christliches* Miteinander nennen - in der Nachfolge Jesu.

Ja, das haben wir immer wieder gesagt – hier im Dom, als Kirche in den Medien (die allerdings kaum noch Raum bekommt dafür), in den Gesprächen, die Sie untereinander und mit Ihren Bekannten geführt haben.

Und nicht nur wir als Kirche – sondern viele, viele andere in unserem Land. Kluge Leute, engagierte Leute, berühmtere Leute als wir ...

Und all das hat – wahrscheinlich – nichts bewirkt.

Warum sind gute und wahre Worte manchmal so schwach?

Ganz anders als es in den heutigen Bibellesungen vom Wort Gottes heißt? Und in den entsprechenden Liedern, die wir heute singen?

In der Epistellesung etwa hörten wir: Denn **das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes**

zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.

Ich glaube nach wie vor daran, dass es so ist.

Das Wort Gottes ist klar und überzeugend: *Es ist dir gesagt Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert: nämlich Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott!*

Aber die Bibel weiß eben auch davon, dass das Wort Gottes nicht einfach so wirkt, in jeder Situation und bei jedem Menschen. Und die geläufigste Erklärung dafür in der Bibel ist das Motiv vom „verstockten Herzen“.

Offenbar können wir Menschen uns verschließen, vor dem, was doch eigentlich ganz zu unserem Besten gesagt ist.

Und deshalb heißt es im Wochenspruch für heute:

"Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht." Heb 3,15

Auf das Gute - auf Gott - zu hören, ist kein Selbstläufer. Wer ein bisschen Lebenserfahrung hat, weiß, wie wir Menschen verstockt sein können – weil wir Recht behalten wollen oder von Verdrängungen beherrscht

werden oder von Vorurteilen oder weil wir uns gekränkt fühlen oder, oder ...

Und das war dann doch zu allen Zeiten so. Leider.

Ganz besonders in jenen finstersten Zeiten in Deutschland (an die man ja aber leider Gottes im Moment oft denken muss – nie wieder ist jetzt).

Wir feiern in diesem Jahr im Juni Thomas Manns 150. Geburtstag. Und da habe ich in der letzten Woche seine Reden gelesen, die er zwischen 1940 und 45 an *Deutsche Hörer!* gehalten hat – über das Radio von Amerika aus – in der Hoffnung, dass drüben in Deutschland vielleicht einige wenige sich trauen „Feindsender“ zu hören und ihm zu lauschen. Als jemandem der es, trotz allem oder gerade deshalb, immer noch gut meint mit den deutschen Hörern, mit Deutschland – wenn es denn endlich begreifen würde, welchen Verbrechern sie sich da ausgeliefert haben.

Das im Nachhinein zu lesen ist eigentlich zum Verzweifeln. Von Amerika aus sieht da jemand ganz klar all die Gräuel, all den Irrsinn, all die Dummheit, die Deutschland gefangen hält - und mit Engelszungen (das Wort trifft hier zu) ermahnt er seine Hörer, rüttelt sie auf, schimpft mit

ihnen, fleht sie an, endlich - auf die Stimme der Humanität, der Vernunft, des Friedens zu hören.

Als würde er unentwegt sagen: **Heute, wenn ihr meine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht länger!"** Und man darf hier wirklich Gottes Wort und Thomas Manns Wort einen Moment lang zusammendenken, weil Thomas Mann durchaus redet im Namen der christlich-jüdischen Werte, die Europa doch geprägt haben, zu dem gemacht haben, was es ist. Wie könnt ihr – deutsche Hörer! – all das vergessen? So fragt er verzweifelt in jeder seiner 45 Radiosendungen. (Und ich frage mich das heute auch oft)

Es ist beklemmend, das in diesen Wochen zu lesen. Angesichts der offenkundigen Erfolglosigkeit des Redens eines so klugen Mannes. Sind wir auch schon wieder soweit?

Aber andererseits ist es auch ungeheuer beeindruckend. Da kann jemand nicht anders als im Namen der Humanität das Wort zu ergreifen. Das ist er sich selbst schuldig. Allem, was ihm wert und lieb ist. So zu reden, heißt Zeugnis abzulegen und einzustehen für das, was einem das Leben Wert ist.

Und ich hatte bei jeder Zeile dieser Lektüre das Gefühl, genau das meint das „Wort Gottes“, das **lebendig und kräftig ist und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.**

Es gibt verstockte Herzen, gegen die kein Wort etwas auszurichten weiß. Aber dennoch muss dieses Wort gesagt sein. Das sind wir uns selbst schuldig. Das sind wir Gott schuldig.

Und dies seiner Umgebung zuzumuten, der Gesellschaft, in der man lebt – und sei sie noch so wenig zustimmend – dies einer jeden Gesellschaft zu aller Zeit zuzumuten, das ist die Aufgabe von uns als Kirche.

Ganz gleich wie erfolgreich wir damit sind. Jede und jeder von uns muss das tun. Jeden Tag. Weil wir es für uns selbst tun! Um unserer eigenen Würde willen.

Und um darin Gott die Ehre zu erweisen!

Davon sollten wir uns durch kein Wahlergebnis heute Abend entmutigen lassen. Jetzt erst recht nicht!

Hoffentlich werden die anderen Parteien das Schlimmste verhindern – indem sie untereinander kompromissbereit

eine Regierung bilden, die unser Land durch diese stürmischen Zeiten führt.

Hoffentlich können wir Christinnen und Christen unsere Vorstellungen vom Miteinander der Menschen dabei einbringen: ein Miteinander von Frauen und Männern, Alten und Kindern, Reichen und Armen, Einheimischen und Geflüchteten – wie es uns die Bibel nahelegt und Jesus uns vorgelebt hat. Dieses Wort verliert nichts von seiner Kraft und Wahrheit. Wie auch immer der Wahlausgang heute Abend sein wird!

Amen

Tilman Beyrich

Fürbitte:

Ist deine Stimme zu leise,
du Gott des Friedens?

Oder sind unsere Ohren zu taub
und unsere Herzen zu hart?

Wir sehen, wie gierige Herrscher die Geringen verachten
und wir fühlen uns machtlos.

Wir sehen,
wie maßlose Mächtige ihre Interessen durchsetzen
und wir können nichts ausrichten.

Wir sehen,
wie brutale Mörder ihre Opfer verhöhnen
und wir können nur mit den Überlebenden weinen.

Du Gott des Friedens,
sprich laut, greif ein,
rette deine Menschen aus der Hand der Feinde des
Lebens.

Erbarme dich.

Ist deine Stimme zu kompliziert,
du Gott der Gerechtigkeit?

Oder sind unsere Ohren zu müde
und unsere Herzen zu erschöpft?

Wir hören,

wie um die Zukunft unseres Landes gestritten wird
und vermessen die Achtung voreinander.

Wir hören auch, wie sich die Menschenfreundlichkeit
Gehör verschafft und wollen an ihr festhalten.

Du Gott der Gerechtigkeit, sprich laut,
schenke denen, die heute in ein Amt gewählt werden,
Weisheit und Güte.

Erbarme dich.

Deine Stimme ist zart,
du Gott des Lebens.

Sprich deine heilenden Worte zu den Kranken,
zu den Überlebenden der Terroranschläge.

Sprich sanft zu denen,
die auf ihrem letzten Weg sind,
die erschöpft an Krankenbetten sitzen,
die um verlorene Liebe trauern.

Sprich dein rettendes Wort.

Du Gott des Lebens,
sprich laut,
rette deine gequälte Schöpfung.

Erbarme dich.

Deine Stimme, du unser Gott,
ist eine Mahnung in unseren Ohren.

Sprich zu deiner weltweiten Kirche
Schenk unseren Gemeinden Hoffnung.
Bewahre alle, die Zuflucht in deiner Kirche suchen.
Sprich laut in diesen Tagen,
damit alle Welt dich hört.
Erweiche die Herzen und
schaffe deinem Frieden Raum
durch Jesus Christus,
deinen Sohn und unseren Bruder und Herrn.
Amen.

Katharina Wiefel-Jenner